Erste Erfahungen mit der Koedukation im Fach Hauswirtschaft

Autor(en): **Rubli Salz, Madeleine / Meier, Franziska**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erste Erfahrungen mit der Koedukation im Fach Hauswirtschaft

Madeleine Rubli Salz im Gespräch mit der Hauswirtschaftslehrerin Franziska Meier in Kloten

Als Ergänzung zu den theoretischen Überlegungen feministischer Pädagoginnen in der SB 4/90 hat sich unser Vorstandsmitglied Madeleine Rubli Salz in einer Schulküche in Kloten umgesehen. Vor kurzem wurde hier das Fach Hauswirtschaft auch für Buben eingeführt. Wie sieht die Bilanz bis heute aus?

Was die Koedukation anbelangt, sagt Frau Meier, sind sich die Lehrer mehr oder weniger einig; sie ist notwendig und richtig, nicht allein weil die Gleichberechtigung in der Bundesverfassung verankert ist, sondern auch, weil die Koedukation den Hauswirtschaftsunterricht als ganzes aufwertet.

Alles ist im Fluss

Obwohl der Unterricht diesen Herbst an den Zürcher Schulen aufgenommen wurde, fehlen noch verbindliche Lehrpläne. Auch was die Anforderungen an die Lehrkräfte betrifft, steht noch einiges in den Sternen.

Entschieden ist bereits, dass die Ausbildung umstrukturiert werden soll. Angestrebt wird ein Doppelpatent, ein Lehrpatent für den Unterricht in Hauswirtschaft und im Fach Textiles Werken, das nach dem Baukastenprinzip allmählich erworben wird. Die Grundausbildung in einem der Fächer, TW oder Hauswirtschaft, würde nach drei Jahren mit einem Patentabschluss für Volks- und Fortbildungsschule beendet. In einem Zusatzjahr kann das Doppelpatent für die Volksschulstufe, und in weiteren Zusatzkursen dann auch das Doppelpatent für die Fortbildungsschule erworben werden.

Ebenfalls wird zur Zeit das Freifächerangebot im Seminar neu überdacht. Der Besuch soll langfristig das Erteilen verschiedener Fächer an der Volksschule erlauben, womit ein besserer Einsatz an denselben Abteilungen möglich würde. Zu den angebotenen Fächern gehören Nichttextiles Werken, Turnen, Sport, Singen sowie Biblische Geschichte.

Gehalt

Ebenfalls zur Debatte steht zur Zeit die Entlöhnung. Lehrerinnen in den Fächern Textiles Werken und Hauswirtschaft beziehen zur Zeit dasselbe Gehalt. Lohnmässig sind sie höher als die Kindergärtnerinnen, aber tiefer als die Primarlehrerschaft eingestuft.

Lehrplandiskussion

Die Koedukation soll stufenweise eingeführt werden. Ab 1990 hat der koeduzierte Unterricht an der ersten Real- und ersten Oberschule begonnen. Ab 1994 ist die Einführung in allen Oberstufenklassen geplant.*

Es bestehen noch keine neuen Lehrpläne für einen koeduzierten Hauswirtschaftsunterricht, die Lehrerinnen sind daher in seiner Gestaltung völlig frei. Frau Meier begrüsst die Chance, die in dieser

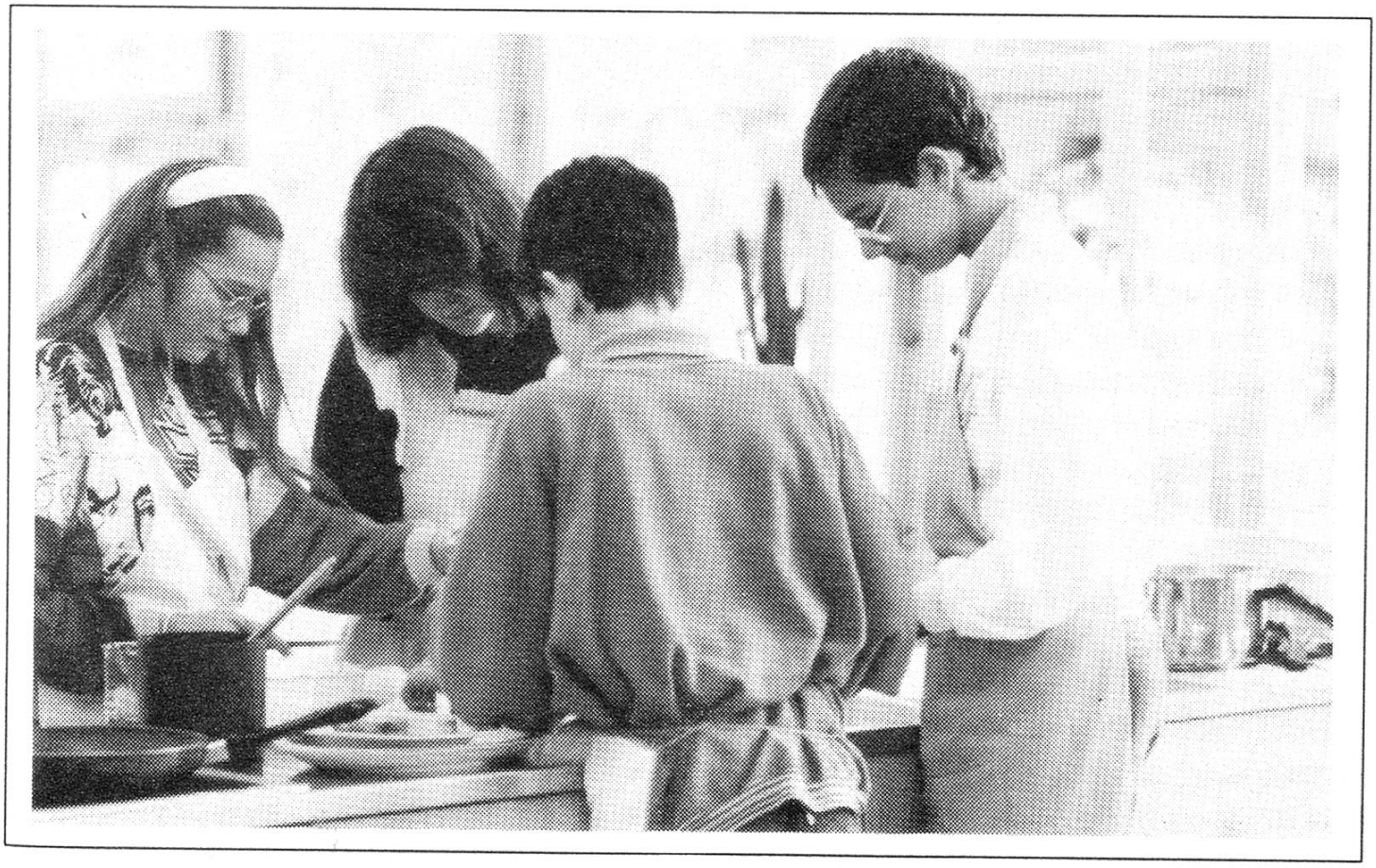
Art des Unterrichts liegt, sieht aber mit einiger Besorgnis in die Zukunft, wo ihr der von oben diktierte Lehrplan vermutlich Einschränkungen auferlegen wird.

Ein grosses Problem sieht F. Meier in der starken Kürzung der Stundenzahl, die mit der Einführung des koedukativen Unterrichts verbunden sein wird. Die Gefahr liegt dabei auf der Hand: Eine grösstmögliche Menge Stoff soll in kürzestmöglicher Zeit den Kindern beigebracht werden. Damit werden viele Themen, die mit dem Fachgebiet bis anhin verbunden waren (Umwelt, Abfall, Energie), nur noch am Rande gestreift. Tendenziell wird der Hauswirtschaftsunterricht zum reinen Kochunterricht degradiert.

Das Bild in der Praxis

Einige Mühe mit der Koedukation bekunden die ausländischen Kinder (im besonderen die südländischen). Diese werden zu Hause noch im Sinne des Patriarchats erzogen, was den Knaben dann Mühe bereitet, sich im Unterricht zu integrieren. F. Meier habe bis jetzt die Erfahrung gemacht, dass Knaben in der Küche eher ungeschickt, jedoch mit Interesse an der Arbeit seien.

Mein kurzer Schulbesuch bei F. Meiers Kochstunde vermittelte mir den Eindruck, dass die Kinder selber mit grosser Freude am Werk waren. Mit Eifer bereiteten sie die verschiedensten Speisen zu, hantierten mit Kellen und Töpfen und freuten sich über die wohlschmeckenden Ergebnisse. Für die Kinder selbst scheint die Koedukation kein Problem darzustellen. Ihnen scheint es keine Rolle zu spielen, ob sie mit Knabe oder Mädchen zusammen den Fleischkäse braten und den Kartoffelsalat würzen. Abwaschen und Saubermachen erledigen beide ziemlich ungern.



'Meine persönliche Meinung'
Frau Meier äussert sich zu einzelnen Punkten

Ausbildung
Ich war froh, konnte ich nur das Hw-Seminar besuchen. Allerdings wäre die neue Ausbildungsmöglichkeit eine Chance für alle, die beide Patente *möchten*. Das Angebot, Patente für nichthauswirtschaftliche Fächer erwerben zu können, untergräbt vielleicht den Ruf der Hauswirtschaft. Trotzdem bin ich im allgemeinen nicht gegen die Möglichkeit, andere Fächer erteilen zu können, aber gegen die starke Einschränkung auf die erwähnten Fächer wie Nichttextiles Handarbeiten, Singen, Turnen und Sport sowie Biblische Geschichte und Religion. Dies sind Fächer, die disziplinarisch schwierig sind, die der Klassenlehrer häufig nicht gerne erteilt und daher gerne abschiebt, speziell im Alter, wenn er von einzelnen Stunden entlastet werden kann. Weiter sind es genau wieder Fächer, die in Randstunden erteilt werden. Viel eher sähe ich für uns eine Chance, im neuen Lehrplanbereich *Mensch und Umwelt* Fächer wie Ökologie, Chemie und Umwelt etc. zu vermitteln.

Besoldung
Wir erteilen unseren Unterricht an der Oberstufe, daher sollte auch unser Lohn an den der Lehrer der Oberstufe angepasst werden. Allerdings haben wir nicht die gleiche Verantwortung zu übernehmen wie ein Klassenlehrer: Promotion, Elternarbeit, Klassenlager etc., was im Lohn mitberücksichtigt werden muss. Ich frage mich, wie die Entlöhnung aussähe, würden wir auch Fächer des Klassenlehrers erteilen.

Lehrplan
Ganz allgemein sind wir sehr unglücklich, dass uns die Stundenzahl für die einzelnen Abteilungen so drastisch gekürzt wurde. Unsere Ausbildung ist so umfassend, dass wir viele Probleme der heutigen Zeit (Stichwort Umwelt) praxisbezogen angehen könnten, dafür aber viel mehr Zeit nötig hätten. So scheint es, als ob der Hauswirtschaftsunterricht zu einem reinen Kochunterricht degradiert würde. – Weiter sehen wir ein persönliches Problem: Bis die Schüler sich an uns, die Küche und das Verhalten darin gewöhnt haben, müssen wir sie bereits wieder abgeben. Wir haben kaum mehr Zeit, auch dem Mensch Schüler näher zu kommen.

---

* Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass der Erziehungsrat des Kantons Zürich eine neue Stundentafel in das Vernehmlassungsverfahren gegeben hat. Darin wird der einjährige koeduzierte Hw-Unterricht im 8. Schuljahr (bisher geplant im 7. Schuljahr) und neu mit 4 Wochenstunden (bisher 3 Std.) angesetzt.

Einladung zur DV des SVF

Die diesjährige Delegiertenversammlung unseres Dachverbandes, des Schweiz. Verbandes für Frauenrechte, findet statt:

Samstag, 25. Mai 1991
in Neuenburg

Wer sich als Delegierte zur Verfügung stellen möchte, melde sich bis zum 5. April bei der Präsidentin. Alle Mitglieder unseres Vereins sind als Besucherinnen herzlich willkommen.